

Maultiere haben sie inzwischen in der Nordracher- und der Jahn-Straße abgestellt.

#### *Der Bürgermeister kapituliert vor den Franzosen*

„Wir hatten einen besonnenen Bürgermeister, der sich zu diesem Zeitpunkt keine Illusionen mehr machte, er übergab Zell friedlich und ohne zu zögern.“ So beschreibt Ruth Baitsch in der „Chronik der Stadt Zell am Harmersbach“ im Jahre 1970 die kampflose Kapitulation der Stadt durch Bürgermeister Adrian Kopf, der die Franzosen mit der weißen Flagge als Symbol der Aufgabe empfängt. Er muß die Nacht unter Bewachung im Rathaus verbringen<sup>32</sup>.

Nachdem die Franzosen Zell bereits besetzt haben, ereignet sich ein Zwischenfall: Als ein Auto trotz Aufforderung nicht anhält, beschießen Marokkaner das Fahrzeug und treffen dabei die zwanzigjährige Lore Nünlist tödlich. Sie ist die Tochter des NS-Propagandaleiters Nünlist aus Ofenburg. Er hatte sie im Auto begleitet und floh nach dem Angriff.

#### *Viehschlachtung auf offener Straße*

Am Abend der Einnahme von Zell machen die französischen Truppen von ihrem Plünderungsrecht Gebrauch. Sie schlachten und grillen auf offener Straße Fleisch von Hühnern, deren Federn überall verstreut liegen, braten Kaninchen und holen sogar Kühe aus den Scheunen der Gaststätten. Luise Neunzig erinnert sich noch daran: „Die Marokkaner riefen immer Poulet, Poulet. Die Hühner mußten dann von den Frauen hergerichtet und gekocht werden. Sie haben uns jedoch auch noch ein Huhn zum Essen übriggelassen“.

Die Pferde sind inzwischen in der Scheune des Gasthauses „Sonne“ untergebracht<sup>33</sup>, die Heuvorräte werden in den beiden Hotels „Löwen“ und „Hirsch“ geholt. Für die Nächte wird eine Ausgangssperre verhängt. Trotz der von den Nazis geschürten Greuelpropaganda vom „schwarzen Mann“ wird das Verhalten der marokkanischen Männer als erträglich empfunden. „Im großen und ganzen führten sich die marokkanischen Truppen anständig auf, man hörte nur von wenigen Vergewaltigungen“, schreibt Ruth Baitsch in ihrer Zell-Chronik<sup>34</sup>. Die Marokkaner wurden mit einer Mischung aus Neugier und Angst gesehen. In ihren andersartigen Uniformen waren sie – neben dem Einmarsch der fremden Truppen und der Befreiung von der Kriegsangst – „das Ereignis“ des 19. April 1945, wie noch heute aus den Erinnerungen von Zeitzeugen hervorgeht. Die Marokkaner bleiben für drei Tage in Zell und ziehen dann weiter. Seit der Ankunft der französischen Truppen wird jeden Morgen in einer knappen Zeremonie die französische Nationalflagge, die Tricolore, gehißt und abends wieder eingeholt.